

„Alle Arten von Fracking verbieten“

Pfullendorfer BUND-Vorsitzende sieht bei dieser Bohrmethode unser Wasser in Gefahr

HAISTERKIRCH - Die Bürgerinitiative „Lebenswerter Haistergau“ lädt zu ihrer jährlichen Hauptversammlung stets Referenten ein, die sich einem brisant-aktuellen Thema widmen. Diesmal ist es Annamaria Waibel, Vorstandsvorsitzende des BUND Pfullendorf. Ihr Thema in Haisterkirch: „Fracking im Gebiet Bodensee- Oberschwaben - Risiken, Gefahren und Widerstand“. Kristina Priebe hat sich mit ihr unterhalten.

Frau Waibel, kurz zur Erinnerung: Was ist Fracking?

Der Begriff Fracking kommt aus dem Englischen und setzt sich zusammen aus Hydraulic Fracturing. Es handelt sich dabei um eine unkonventionelle Bohrung, da keine Gasblase angebohrt wird. Unter hohem Druck, mit Sand, Wasser und Chemikalien, wird der Grund aufgesprengt, um Gase aus dem Gestein lösen und fördern zu können. In großer Tiefe wird sowohl vertikal als auch horizontal gebohrt. Das hat Nebenwirkungen wie Erdbeben oder Chemikalien, die ins Grundwasser gelangen.

Wird in Baden-Württemberg bereits gefracked?



Annamaria Waibel

FOTO: PRIVAT

Es werden noch keine horizontalen Bohrungen vorgenommen. Aber in Niedersachsen wurde bisher etwa 300 Mal, vor allem vertikal, gefracked. Davon liegen vom Bundesamt für Umwelt bereits Berichte darüber vor, welche Chemikalien in den Bo-

den gelangt sind, und welche Auswirkungen das hat.

Wenn die Gefahren der Fördermethode bekannt sind, weshalb ist das Fracking in Deutschland erlaubt?

Die gesetzliche Grundlage aller Bohrungen ist das Bundesberggesetz. Darin steht, dass grundeigene Bodenschätze wie Sand, Lehm und Kies dem Grundeigentümer gehören. Alle anderen, die bergfreien Bodenschätze, auch Erdöl und Erdgas, gehören dem Staat, der dafür Konzessionen an Firmen vergeben kann. Das Gesetz ist von 1980. Da gab es das Fracking noch nicht, weswegen die Methode im Bergbaugesetz nicht behandelt wird. Eine geplante Aktualisierung des Gesetzes geht uns nicht weit genug: Wir fordern, dass alle Arten von Fracking verboten werden.

Was würde es konkret für den Bodenseeraum bedeuten, wenn hier in der Region gefracked würde?

Der Bodensee ist der Trinkwasserspeicher für etwa fünf Millionen Menschen, vier Millionen davon allein in Baden-Württemberg. Die Chemikalien, die durch das Fracking

in den Boden gelangen könnten, fließen über Bäche und Flüsse in den Bodensee und in die Donau. In der Region Oberschwaben nehmen die Bäder, auch Bad Waldsee, das Thermalwasser aus dem Tiefenwasser. Dieses Wasser ist ein Schatz. Wenn der durchbohrt wird, könnte dieser Schatz für Jahrzehnte kontaminiert sein. Die Region ist ein grundwasserreiches Gebiet, und das müssen wir schützen.

BI-Versammlung

Annamaria Waibel, Vorstand des BUND Pfullendorf, spricht an der Jahreshauptversammlung der Bürgerinitiative (BI) „Lebenswerter Haistergau“ in Haisterkirch am Freitag, 27. Februar, über die **Nebenwirkungen von Fracking** für den Bodenseeraum. Die Versammlung beginnt um 20 Uhr in der Gemeindehalle Haisterkirch und hat noch Referate von Heinrich Henne zu „Was ändert sich für uns, wenn wir TTIP, CETA und TISA nicht verhindern?“ im Programm.